

SALAMANDRA

von Nikkolo Feuermacher

nach Alexander Wolodin's
Iashiriza [Eidechslein]

Personen:

11m, 6w, +

Stamm der Wisente:

Häuptling

Salamandra

Kämpfer

Redner

Flinker

Großohr

Schildkrötlein

Lückenzahn

Langnas

Männer und Frauen des Stammes

Stamm der Skorpione:

Berater

Entführer

Entführers Mutter

Singende am Tage

Roter

Salamandras Mutter

Zwei Grünäugige

Männer und Frauen des Stammes

Zwei Stämme stehen einander gegenüber. Der Stamm der Wisente und der Stamm der Skorpione. Die Wisente sind untersetzt und kräftig. Die Skorpione sind zarter, blasser, nicht so unheilvoll anzusehen. Ihre Haut ist feiner.

Aus der düsteren Horde der Wisente tritt Redner hervor. Er überlegt, welche Worte die Skorpione wohl am meisten reizen, dann kreischt er ihnen etwas Gehässiges zu und versteckt sich sogleich wieder hinter dem breiten Rücken seiner Verwandten.

Darauf tritt der junge Skorpion hervor. Überlegt, was er auf diese Verhöhnung antworten soll. Und kaum hörbar, elegant, gleichsam symbolisch spuckt er vor den Wisenten aus. Und kehrt gleichfalls zu den Seinen zurück.

Beide Stämme überdenken eine Weile die ausgeteilten und eingesteckten Beleidigungen. Dann stürzen sie sich aufeinander.

Die Schlacht ist grausam und unerbittlich.

Die Kämpfe sind primitiv und grausam.

Die Wisente werden geschlagen. Sie verbergen sich in einem trüben Sumpf.

Im Sumpf: Mal von der einen, mal von der anderen Seite hört man schwach die Rufe irgendwelcher Tiere. Kämpfer brüllt von Zeit zu Zeit auf, wenn er an die Augenblicke denkt, als der Sieg noch möglich war. Der Häuptling sitzt da, das Kinn auf dem Knie seines verletzten Beins. Er sieht am deutlichsten die Schwere der Not, in der sich sein Stamm befindet. Redner hingegen gibt sich sogar jetzt noch blasiert und schläfrig. Großohr lässt den Kopf hängen und sieht niemanden an. Schildkrötlein blickt scheinbar nur so vor sich hin, in Wirklichkeit aber zu Großohr hinüber. Salamandra gelingt es auch hier noch, blendend auszusehen: verführerisch biegt sie ihren Körper und schlägt ihre langen Beine übereinander.

KÄMPFER: Wenn ihr mich fragt, viel halten die nicht aus, diese Skorpione.

LEUTE: O nein, wirklich nicht viel!

KÄMPFER : Die haben uns nicht eingeholt, schlapp haben sie gemacht.

LEUTE : Und ob, schlapp haben sie gemacht.

REDNER : Ich hab sie zum ersten Mal von Nahem gesehen. So hässlich war ihr Anblick, ich wäre am liebsten...

KÄMPFER (*lacht auf*): ... davon gelaufen...

REDNER : In dem Ton rede ich nicht weiter.

KÄMPFER : Und dabei hatte ich einen günstigen Ort für den Hinterhalt gewählt. Der Wind blies in unsere Richtung. Nur deswegen konnten wir uns unbemerkt anschleichen und den richtigen Moment abwarten.

REDNER : Als du plötzlich aufgesprungen bist und den Kampfschrei ausgestoßen hast, da sind sie... wie sag ich's ... eingefroren.

KÄMPFER : Genau, eingefroren! Gut gesagt! Wir hätten sie mit bloßen Händen packen können.

HÄUPTLING : Leider sind sie bald wieder aufgewacht.

KÄMPFER : Gleich vier haben sich auf mich gestürzt. Vier Skorpione auf mich allein.

REDNER : Einer hat einen Speer auf dich geschleudert. Ich wollte ihn packen und wieder zurückschleudern.

HÄUPTLING : Warum hast du es nicht getan?

REDNER : Weil Kämpfer ihn selbst aufgehoben und auf einen von ihnen geworfen hat. Er schwirrte durch die Luft und durchbohrte dem Skorpion den Hals.

KÄMPFER : Richtig, er durchbohrte ihn! Gut gesagt!

REDNER : Ich würde sagen, das war ein glatter Durchschuss.

LEUTE : Ein Durchschuss, ein Durchschuss.

LANGNAS : Und da bin ich aufgesprungen...

LÜCKENZAHN : Ich bin zuerst aufgesprungen.

LANGNAS : Zuerst du, dann ich. Wir sind fast gleichzeitig aufgesprungen.

LÜCKENZAHN : Die Skorpione haben bemerkt, dass ich als erster aufgesprungen bin, und sind auf mich losgegangen. Einer von ihnen hat einen Pfeil auf mich geschossen, aber ich bin ihm geschickt ausgewichen.

LANGNAS : Dann hat ein anderer einen Pfeil auf mich abgeschossen. Und ich bin ihm auch geschickt ausgewichen.

LÜCKENZAHN : Dann habe ich eine Keule mit solcher Kraft auf ihn geschleudert, dass der Skorpion tot umgefallen ist.

LANGNAS : Ich habe auch eine Keule geschleudert, und mein Skorpion ist auch tot umgefallen.

KÄMPFER : Gut gemacht, Langnas!

REDNER (*erregt*): Ich habe es gesehen! Ich war Zeuge! Als der Kampf begann, waren die Skorpione doch blöd vor Angst. Da habe ich verstanden, warum sie "Skorpione" heißen. Weil sie böse sind, aber zugleich auch feige. Immer bereit, von hinten zuzustechen. Aber nur, versteht sich, wenn das für sie keine Gefahr bedeutet. Sobald sie aber dem Feind gegenüber stehen, geraten sie sofort in wilde Panik.

Die Verwundeten stöhnen, die Frauen husten und weinen, das Weinen eines Kindes ist zu hören.

LÜCKENZAHN : Und dann packte es mich.

REDNER : Uns alle packte es.

KÄMPFER : Uns alle packte es, sie zu verfolgen, und wir konnten uns nicht mehr zurückhalten.

LANGNAS : Keiner dachte mehr an die Gefahr.

REDNER : Was heißt hier: keiner dachte an die Gefahr? An die Gefahr denken Feiglinge. Ein Skorpion würde an die Gefahr denken!

HÄUPTLING : Leider dachte keiner von uns an die Gefahr. Die Skorpione hatten inzwischen eine bessere Stellung eingenommen und uns den Fluchtweg abgeschnitten.

REDNER : Klar, die waren schon immer schlauer als andere. Schlauheit ist die Waffe der Schwachen. Sie haben einfach einen Pfeilregen auf uns niedergehen lassen.

HÄUPTLING : Und wir mussten uns zurückziehen.

REDNER : Zurückziehen? Ich habe nichts von einem Rückzug bemerkt. Wir haben unsere Stoßrichtung geändert – das ja.

LANGNAS : Wir haben unsere Richtung geändert, das ja. Aber dann haben uns andere Skorpione den Weg abgeschnitten.

KÄMPFER : Daran lag es nicht: Wir hätten sie mit unseren Keulen doch leicht windelweich hauen können.

REDNER : Und da hab ich ihnen zugerufen, dass es alle hören konnten: Macht, das ihr fortkommt! Sonst werdet ihr alle verrecken!

HÄUPTLING : Leider sind sie nicht weggelaufen.

KÄMPFER : Das Dumme ist, dass ihre Pfeile weiter fliegen als unsere Speere. Hätten wir auch solche Pfeile gehabt, wer weiß, wie die Schlacht ausgegangen wäre.

HÄUPTLING : Genau, das ist es!

REDNER (*misstrauisch*): Versteh ich nicht.

HÄUPTLING : Ich sage, genau das ist es: Ihre Pfeile fliegen weiter als unsere Speere.

REDNER : Sie haben einfach Angst vor dem Nahkampf! Deshalb schießen sie ihre Pfeile von weitem ab! Aus sicherer Entfernung! Wäre es zum Nahkampf gekommen, wer weiß, wie die

Schlacht ausgegangen wäre! Habe ich etwa nicht Recht?
Wer daran zweifelt, ist nicht auf unserer Seite.

HÄUPTLING: Wäre Großohr nicht gewesen, wer weiß, wie die
Schlacht dann ausgegangen wäre.

LÜCKENZAHN: Wieso Großohr? Großohr hat sich doch überhaupt
nicht blicken lassen.

HÄUPTLING: Großohr hat brennendes Holz in einen trockenen
Busch geworfen, hinter dem sich Skorpione verschanzt hat-
ten. So konnten wir durchbrechen und fliehen.

KÄMPFER: Bloß hat Großohr das Holz leider nicht in die richtige
Richtung geworfen.

REDNER: Hätte er es in die andere Richtung geworfen, hätten wir
dahin fliehen können, und säßen jetzt nicht in diesem Sumpf
fest. Was jetzt? Zurück können wir nicht – da sind die Skor-
pione. Vorwärts auch nicht – da ist der Sumpf. Hierbleiben
können wir auch nicht.

KÄMPFER: Du bist der Häuptling des Stamms: Denk nach. Wir ha-
ben unsere Aufgabe erfüllt. Jetzt bist du an der Reihe.

FRAUEN: Denk nach, Häuptling. Wir haben unsere Männer und
Kinder verloren, wir sind müde von der Flucht...

- Wir fliehen und fliehen. Wohin? Wozu?

- Bisher war da nur Wald, der nirgends beginnt. Vielleicht
beginnen hier die Sümpfe, die niemals enden? Vielleicht
bleiben sie so bis ans Ende der Welt?

HÄUPTLING : Ich habe zweimal Leute losgeschickt, um her-
auszufinden, ob die Sümpfe irgendwo aufhören. Sie sind
nicht zurückgekehrt. Mehr Leute kann ich nicht wegschi-
cken, wir sind nur noch wenige.

REDNER : Und wenn die Skorpione hierher kommen? Wir können
nirgendwohin fliehen.

KÄMPFER : Nicht fliehen! Uns zurückziehen.

REDNER : Wir können uns nirgendwohin zurückziehen. Und wir wissen nichts über die Skorpione. Wo befinden sie sich jetzt? Vielleicht sind sie ja schon ganz in der Nähe und werden jeden Moment hier auftauchen?

HÄUPTLING : Jemand von uns muss in ihr Lager und das alles herausfinden.

LANGNAS : Ich kann nicht, ich habe mir das Bein verstaucht.

REDNER : Ich würde ja gern, aber bei meiner Größe würden sie mich sofort entdecken.

LÜCKENZAHN : Wenn's sein müsste, würde ich sofort losgehen. Aber das würde nichts bringen. Sobald ich den ersten Skorpion sehe, hab ich mich nicht mehr in der Gewalt. Ich würde ihm den Schädel zermalmen - aber dabei keine Antworten herausbekommen.

FLINKER (*erhebt sich*): Ich könnte es machen. Aber... (*wirft einen Blick auf die Frauen*) das Volk soll entscheiden.

FRAUEN : Flinker soll nicht gehen!

- Viele von uns haben keine Männer mehr. Flinker soll bei uns bleiben!

- Hier ist sein Platz, hier bei uns.

GROSSOHR : Ich könnte gehen. Aber ich möchte lieber nicht. Ich kann nicht sagen, warum... Wenn es nötig ist, werde ich natürlich gehen.

KÄMPFER (*lacht los*): Er möchte lieber nicht! Er kann nicht sagen warum! Nein, Großohr...

SCHILDKRÖTLEIN : Er hat gesagt, wenn es nötig ist, wird er gehen. Das hat er doch gesagt! Was ist daran so komisch!

HÄUPTLING : Das Schwierige dabei ist, unser Mann muss nicht nur in ihre Siedlung eindringen, sondern auch eine Zeit lang

dort leben. Und in Erfahrung bringen, warum ihre Pfeile weiter fliegen als unsere Speere.

KÄMPFER : Wen schlägst du vor?

HÄUPTLING : Ich schlage vor, wir schicken eine Frau.

Die Frauen hören auf zu weinen und zu husten.

KÄMPFER : Wie – „eine Frau“?

REDNER : Warum eine Frau? Kapiert ihr nicht.

GROSSOHR : Eine Frau geht nicht. Eine Frau kann sich nicht wehren, die machen sie gleich fertig.

HÄUPTLING : Aber was ist, wenn sie schön ist? Und wenn einer der Skorpione sie entführen möchte?

KÄMPFER : Wenn er sie entführt, wäre das eine Schande für unseren Stamm.

HÄUPTLING : Eine Schande, wenn er sie tatsächlich entführt. Aber wenn wir sie selbst zum Lager der Skorpione bringen? Und einer von ihnen sie dann zufällig sieht, sie sich über die Schulter wirft und mitnimmt? Er wird sich freuen, solche Beute gemacht zu haben.

REDNER : Das ist eine Idee! Er wird nicht merken, was er sich selbst ins Haus gebracht hat: sein Verderben!.. Wisst ihr, das ist gar nicht so dumm, wie es auf den ersten Blick scheint.

LÜCKENZAHN : Was redet ihr da? Schaut doch nur unsere Frauen an. Wer will die schon entführen?

REDNER : Das ist richtig. Ein trauriger Anblick. Dürr, ausgehungert, und dann husten sie noch alle. Wer will schon eine kranke Frau entführen?

FRAUEN (*hören auf zu husten und fangen an zu schreien*):

- Wo sind wir bitte dürr? Schau doch mal her – Was ist das? Und das hier?

- Sie sehen überhaupt nichts mehr. Sind wir vielleicht schuld, dass sie blind sind?

- Gerade Redner! Im Frieden hat er uns immer soo angeschaut ...

FRAU DES REDNERS: Warum sollte er euch soo anschauen? Er hat doch eine Frau!

FRAUEN: Und Flinker soll ganz still sein! Der lässt keine aus!

FLINKER: Ich sag ja gar nichts. Mir gefallen sie alle, das brauche ich nicht geheim zu halten. Und verkühlte Frauen sogar noch mehr. Ein echter Mann kann sich doch nur freuen, wenn er sie wärmen kann.

HÄUPTLING: Frauen, seid ihr bereit, euch für euren Stamm zu opfern?

KÄMPFER: Was soll die Frage? Natürlich sind sie das.

REDNER: Um so mehr, als wir das nie vergessen werden.

Die Frauen blicken verwirrt. Noch nie zuvor hat man sie gebeten, sich für den Stamm zu opfern, so wissen sie nicht, was sie antworten sollen.

HÄUPTLING : Dann kommen wir also zur Auswahl. Frauen, stellt euch in eine Reihe. So, dass wir euch in voller Größe sehen können.

REDNER : Ich glaube, dass wir die Frauen, die Männer haben, ausschließen sollten. *(Zu seiner Frau:)* Bleib sitzen, dich brauchen wir nicht!

HÄUPTLING : Diejenigen sollen aufstehen, die ihre Männer verloren oder noch gar keinen Mann haben.

Die Frauen beginnen ihre Rolle langsam zu verstehen. Sie machen ihr Haar zurecht, um attraktiver auszusehen, und stellen sich in einer Reihe auf.

SCHILDKRÖTLEIN : Aber ich bin doch noch gar nicht ausgewachsen.

KÄMPFER : Das finden wir gleich heraus, einstweilen stell dich dazu.

SCHILDKRÖTLEIN : Aber ich bin noch unerfahren, ich werde bei denen sowieso nichts verstehen. Und selbst wenn ich was verstehe, kann ich's nicht erzählen.

GROSSOHR : Da hat sie Recht, sie ist dumm und außerdem nicht schön genug.

SCHILDKRÖTLEIN (*beleidigt*): Aber du bist wohl schön genug. Du mit deinen Ohren.

GROSSOHR : Außerdem will ich sie heiraten. Dann kommt sie sowieso nicht in Frage.

HÄUPTLING : Geh zurück.

Schildkrötlein beruhigt sich und geht. Die Männer betrachten die Frauen eine Weile lang schweigend. Salamandra ist von allen eindeutig die schönste. Sie steht entspannter da als die anderen, die Arme über der Brust gekreuzt, den Blick bescheiden.

Flinker, deine Meinung?

FLINKER: Ich muss sagen, das ist eine sehr schwere Frage. Schließlich ist jede Frau auf ihre Art schön. Jede hat ihre ganz eigenen Besonderheiten, man muss sie nur finden. Nicht jedem ist es natürlich gegeben, sie zu finden.

HÄUPTLING: Komm zum Punkt!

FLINKER: Schauen wir mal mit den Augen eines Fremden, zum Beispiel eines Skorpions, dann ist Salamandra wahrscheinlich ein bisschen auffälliger.

KÄMPFER: Vielleicht bin ich ja durch die vielen Kämpfe zu grob geworden und weiß nicht mehr recht Bescheid. Aber ich glaube, dass tatsächlich Salamandra besser aussieht als die anderen.

REDNER: Sie hat 'was. Irgendetwas hat sie, zweifellos.

LÜCKENZAHN: Was soll das Geschwafel, sie hat das Gesicht, die Figur und so weiter...

LANGNAS: Ich bin auch dafür.

GROSSOHR: Ich bin dagegen.

HÄUPTLING: Warum?

REDNER: Er ist ihr Bruder, er kann nicht mitreden.

HÄUPTLING: Salamandra, willst du den Tod deines Mannes Großstirn an den Skorpionen rächen?

SALAMANDRA: Ja.

HÄUPTLING: Du bist bereit, dich für deinen Stamm zu opfern?

REDNER: Vorübergehend, versteht sich.

SALAMANDRA: Ich bin bereit. Aber wenn mich der Skorpion packt, beiße ich.

HÄUPTLING: Du sollst ihn ja beißen, sonst glaubt er es nicht. Du wirst da leben, bis du herausgefunden hast, warum ihre Pfeile weiter fliegen als unsere Speere. Du musst das Ding sehen, mit dem sie die Pfeile abschießen. Du musst dir merken, wie es gebaut ist. Und wenn du alles weißt, läufst du weg und erzählst es uns. Du musst dabei allerdings schlau sein.

SALAMANDRA: Ich bin schlau.

KÄMPFER: Wirst Du aber so wie die Skorpione und legst nicht sie sondern uns rein, dann werden wir dich töten müssen.

REDNER: Ich bin sicher, so wird es nicht kommen. Aber wenn du bei den Skorpionen stirbst, werde ich unseren Kindern von dir erzählen ... von jener ... Frau, die ihr Leben für unseren Stamm gab.

SALAMANDRA: Wirst du ihnen erzählen wie ich ausgesehen habe?

REDNER: Aber natürlich! Ich werde ihnen von deinem schönen Gesicht und von deinem wundervollen Körper erzählen...

und davon, wie du das alles für uns geopfert hast. Du weißt doch, wie ich erzählen kann...

SALAMANDRA: Natürlich!..

HÄUPTLING: Gebt ihr ein neues Fell.

Salamandra erhält ein neues, glänzendes Fell.

Das ist unser letztes Fell, bewahre es gut. Mädchen, achtet darauf, dass das Fell gut anliegt.

Die Mädchen umgeben Salamandra, jagen die Männer fort und machen sich geschäftig daran, ihr das neue Fell anzulegen. Dann treten sie auseinander, und Salamandra wird sichtbar in all ihrer Schönheit, ihr neues Fell elegant über der einen Schulter festgemacht.

HÄUPTLING : Jetzt sieh dich um. Und merke es dir gut.

Salamandra sieht sich um. Die Leute liegen oder sitzen herum. Verletzt, blutbespritzt, krank, erschöpft vom Sumpffieber und vor Hunger. Einige stöhnen leise. Kinder weinen.

SALAMANDRA : Ich hab es mir gemerkt.

HÄUPTLING : Komm bald wieder. Wir warten auf dich.

Die Leute verabschieden sich von ihr, winken und blicken ihr nach voll Trauer und Hoffnung...

Salamandra und der Skorpion

Salamandra sammelt Pilze und tut so, als bemerke sie nicht, dass ein junger Skorpion sie beobachtet. Sie zeigt sich absichtlich von ihrer schönsten Seite, bückt sich, streckt sich, dreht sich hin und her.

Plötzlich stürzt sich der Skorpion auf sie, ergreift sie und trägt sie fort.

Sie schlägt um sich, versucht sich loszureißen, schreit und beißt ihn. Er aber trägt sie bis ins Lager der Skorpione und wirft sie dort auf den Boden. Schnell ändert sie ihre Pose, um attraktiver dazuliegen. Die Skorpione kommen langsam näher und betrachten sie eindringlich. Sie sind blasser und schwächer als die Frauen aus Salamandras Stamm.

BERATER : Wer ist das?

ENTFÜHRER : Weiß ich nicht.

ENTFÜHRERS MUTTER: Was willst du mit ihr, mein Sohn?

ENTFÜHRER : Sie gefällt mir.

Die Frauen lachen.

SINGENDE AM TAGE : Na, sie ist nicht unbedingt eine Schönheit.

ENTFÜHRER : Wenn sie steht oder sich bückt, ist sie schöner.

FRAU: Was für eine dunkle Haut...

EINE ANDERE : Und die Beine ...

ENTFÜHRER : Schönheit allein macht nicht glücklich.

BERATER : Was hat dir denn an ihr gefallen?

ENTFÜHRER : Wie sie Pilze sammelt.

FRAUEN (*lachen*): Wie viele Pilze brauchst du? Wir sammeln dir so viele, dass du den ganzen Winter genug hast.

BERATER : Ihre Verwandten werden für sie Rache nehmen wollen. Wir haben einen neuen Krieg, nur weil sie gut Pilze sammelt.

ENTFÜHRER : Sie gefällt mir aber.

BERATER : Gut. Sie wird in deinem Haus leben, bis du genug von ihr hast. Dann wirst du sie zurückbringen, wo du sie gefunden hast, und sie soll nach Hause gehen.

SINGENDE AM TAGE (*zu Entführers Mutter*): Ich wollte dir etwas sagen... Jetzt hab ich es vergessen. Ach ja, Folgendes: Ich verstehe, dass dein Sohn solche Späße mag, das war bei dei-

nem Mann genauso. Aber, sag dem Schwachkopf: auch wenn er um sich keine Angst hat, soll er gut auf die Missgeburt aufpassen, damit der nichts passiert.

ENTFÜHRERS MUTTER : Ich sag's ihm.

Der Entführer, seine Mutter und Salamandra

ENTFÜHRERS MUTTER: Jetzt hast du sie also ins Haus gebracht. Wer ist sie, aus welchem Stamm? Weißt Du nicht. Da sitzt sie nun und ärgert sich. Warum soll sie sich auch nicht ärgern? Hast sie dir geschnappt und weggeschleppt... Aber vielleicht macht sie ja immer so ein finsternes Gesicht?

ENTFÜHRER: Sie macht kein finsternes Gesicht, die ist nur ein bisschen traurig. Beim Pilzesammeln hat sie ein ganz anderes Gesicht gemacht.

ENTFÜHRERS MUTTER: Wenn sie wenigstens schön wäre.

ENTFÜHRER: Schönheit allein macht nicht glücklich, Mama.

ENTFÜHRERS MUTTER: Ist die etwa schlau?

ENTFÜHRER: Schlauheit allein macht auch nicht glücklich.

ENTFÜHRERS MUTTER: Und was ist jetzt mit Singender am Tage?

ENTFÜHRER: Ich erklär's ihr, sie wird es schon verstehen.

ENTFÜHRERS MUTTER: Ich fürchte, das wird sie nicht.

ENTFÜHRER: Schlimmer für sie.

ENTFÜHRERS MUTTER: Und für dich!

ENTFÜHRER: Was soll's.

ENTFÜHRERS MUTTER: Wen du da entführt hast!

Salamandra hält es für angebracht, sich am Gespräch zu beteiligen. Höflich und bescheiden sagt sie:

SALAMANDRA: Es gefällt mir bei ihnen.

ENTFÜHRERS MUTTER: Siehst du, sie beschimpft dich.

ENTFÜHRER : Wenn man dich einfach packt und entführt, wärst du auch unzufrieden.

ENTFÜHRERS MUTTER : Ich würde wenigstens in einer verständlichen Sprache fluchen. Wie willst du dich mit der unterhalten? Über was? Ich glaube, dass du das geerbt hast. Es ist kein Geheimnis, dass sich auch dein Vater einmal mit einer Frau von einem anderen Stamm vergnügt hat. Allerdings nur ganz kurz, denn sie war ihm bald zuwider. Glaub mir, dir wird es genauso gehen. Ich fürchte bloß, dass Singende am Tage dir selbst einen kleinen Ausrutscher nicht verzeihen wird. Wenn du dir schon nicht zu schade bist, denk wenigstens auch an dein Monster hier.

ENTFÜHRER (*erklärt Salamandra, eilig das Thema wechselnd*): Mann und Frau – sind wie Bogen und Sehne. (*Nimmt den Bogen und zeigt ihn ihr.*) Bogen.

SALAMANDRA : Bogen.

ENTFÜHRER : Ich bin das hier. (*Er klopft mit der Hand auf den gebogenen Ast.*) Du bist das da. (*Fährt mit dem Finger über die Sehne.*) Ich und du – Bogen und Sehne. Wir zusammen.

SALAMANDRA (*erschauert*): Was ist das? Was ist das?..

ENTFÜHRER (*zieht aus dem Köcher einen Pfeil*): Pfeil.

SALAMANDRA : Pfeil...

ENTFÜHRER : Bogen schießt Pfeil.

SALAMANDRA : Wie? Wie?

ENTFÜHRERS MUTTER : Was für eine wilde Sprache... Bring sie zum Roten, vielleicht versteht der was.

ENTFÜHRER (*zärtlich*): Gehen wir zum Roten. Er ist auch aus einem anderen Stamm. Vielleicht versteht ihr euch... Denen gefällt es bei uns. Vielleicht gefällt es dir auch. Die werden

von allen respektiert. Dich werden auch alle respektieren.

(Zieht sie hinter sich her.)

Sie kann ihre Augen nicht von Bogen und Köcher losreißen, doch muss sie ihm folgen.

Der Rote und seine Frau

Der Rote und seine Frau sitzen mit ausgestreckten Armen vor dem Herd. Der Entführer führt Salamandra herein. Sie bleibt wie versteinert stehen, unfähig sich zu bewegen, oder nur einen Schritt zu tun. Es sind ihr Vater, der aus dem Stamm geflohen ist, und ihre Mutter, die sich aufgemacht hat, ihn zu suchen. Und da sitzen sie beide, die Hände zum Herd gestreckt, die Gesichter ihr zugewandt. Auch sie erkennen Salamandra sofort! Doch sie freuen sich nicht, gehen ihr nicht entgegen, drücken sie nicht an ihre Brust. Sie erschrecken und bleiben weiterhin wie gelähmt sitzen, die Hände zum Herd gestreckt, obwohl das Feuer wahrscheinlich viel zu heiß ist...

SALAMANDRAS MUTTER (besinnt sich und ruft): Tochter! (Stürzt auf sie zu.)

Doch der Rote packt sie und wirft sie zu Boden.

ROTTER : Bleib sitzen!

ENTFÜHRER : Das ist ein Mädchen aus einem anderen Stamm. Wir wissen nicht, aus welchem. Vielleicht versteht ihr ja, was sie sagt. Oder wenigstens etwas davon.

ROTTER : Wohl kaum, wohl kaum.

(Nur zur Frau): Schweig.

(Nur zur Tochter): Und du auch. (Mit träger und gleichgülti-

ger Stimme:) Hier weiß niemand, woher wir stammen. Und sie sollen es auch nicht erfahren. Dieses Wort, der Name des Stammes – es gibt ihn nicht. Wir sind von nirgendwo. Die hier wissen, dass ich mich verirrt habe, den Weg verloren und geblieben bin, um hier zu leben. Und dann hat sich deine Mutter verirrt und ist auch hier geblieben, um zu leben. Und dann haben wir geheiratet. Verstanden?

SALAMANDRA: Verstanden.

ENTFÜHRER (*freut sich*): Na also, na also! Ihr versteht ihre Sprache!

ROTTER: Wir verstehen kaum, was sie sagt. Und sie versteht nicht, was wir sagen. Mehr oder weniger. Geh du mal hinaus. Sonst kann ich mich nicht konzentrieren.

ENTFÜHRER: Ja! Ja! Ich will euch nicht stören. Aber ihr müsst alles über sie herausfinden! (*Geht.*)

Die Eltern schweigen. Offenbar warten sie, bis der Entführer weit genug entfernt ist.

ROTTER : Wozu bist du gekommen?

SALAMANDRA : Ich bin nicht gekommen, ich wurde entführt.

SALAMANDRAS MUTTER : Hast du nicht verstanden? Sie hat uns gesucht. Sie hat uns gesucht, und nun hat sie uns gefunden!

ROTTER (*mürrisch*): Wo sind die Wisente jetzt?

SALAMANDRA : Ich weiß nicht, weit von hier.

ROTTER : Nichts weißt du... Wie bist du hergekommen?

SALAMANDRA : Ich wurde entführt. Ich war beim Pilzesammeln. Plötzlich ist der über mich hergefallen, hat mich über seine Schulter geworfen und ist losgerannt.

ROTTER : Wenn die Wisente weit weg sind, warum hast du hier Pilze gesammelt?

SALAMANDRAS MUTTER : Was fragst du für unwichtige Sachen. Jetzt

sind wir zusammen, unsere Tochter wird bei uns leben. Freust du dich nicht? Sie wird uns von zu Hause erzählen, von unserem See. Erzählst du uns, wer wen geheiratet hat? Erzähl von allen.

SALAMANDRA : Na gut. Alle liegen im Sumpf. Einige sind verletzt, andere tot oder liegen im Sterben.

SALAMANDRAS MUTTER : Und Großohr?

SALAMANDRA : Großohr lebt.

SALAMANDRAS MUTTER : Und der Kleine?

SALAMANDRA : Der Kleine starb in meinen Armen. Dem Pfeil ist es gleich, wen er trifft, den Großen oder den Kleinen.

Salamandras Mutter schreit auf.

ROTER : Still, sie hören alles.

SALAMANDRAS MUTTER : Ja, ja, still, still.

ROTER : Wir müssen schweigen. Unser ganzes Leben lang müssen wir jetzt schweigen, sonst rutscht uns noch ein falsches Wort heraus. (*Plötzlich schreit er auf:*) Bis ans Ende des Lebens schweigen! He! Ihr dort! Ihr Skorpione und Wisente! Ich schweige! Hört ihr, ich schweige!

Der Entführer kommt hereingelaufen.

ENTFÜHRER : Was ist passiert?

SALAMANDRA : Dich hat keiner gerufen.

SALAMANDRAS MUTTER (*zärtlich*): Wir haben gerade von dir geredet. Sie ist ein gutes Mädchen. Du hast Glück gehabt, dass du sie entführt hast. (*Zu Salamandra:*) Sag: "Ko-omm!" Das heißt: "Komm!" Oder sag besser: "Ko-omm, mein Lie-ber!" Das heißt: "Komm, mein Lieber."

SALAMANDRA : Ko-omm, mein Lie-ber!

ENTFÜHRER (*glücklich*): Komm mein Lieber! Komm mein Lieber! ...

Die Skorpionfrauen

Die Skorpionfrauen weben ein Netz. Dabei bewegen sie sich graziös und arbeiten im gleichen Rhythmus. Sie sitzen aufrecht in einer Reihe und lächeln friedlich.

Singende am Tage steht seitlich daneben. Es scheint, als leite sie diesen Tanz der Hände.

Salamandra betrachtet sie mit unverhohlener Begeisterung.

Singende am Tage weist ihr aufmunternd einen Platz zu.

Salamandra setzt sich zwischen die Frauen und beginnt ihre Bewegungen geschickt nachzuahmen. Schon hat sie sich eingewöhnt. Sie bewegt sich anmutig und gewandt.

Doch da gibt Singende am Tage ein Zeichen – und die Bewegungen der Frauen werden schneller und schneller. Schließlich kommt Salamandra nicht mehr hinterher.

SINGENDE AM TAGE: Deine Hände sind unterentwickelt, wie bei einem Affen.

Die Skorpionfrauen lachen melodiös.

Salamandra steht auf und stürzt sich auf Singende am Tage. Doch die Frauen spannen vor ihr das Netz auf, Salamandra fällt, verfängt sich im Netz, und die Frauen fangen an, sie auf dem Boden hin- und herzurollen, sodass sie sich immer mehr darin verheddert.

SALAMANDRA (wild): He, ihr Skorpionfrauen! Deshalb heißt ihr also so! Weil ihr Skorpione seid! Bei uns würde selbst der letzte Mann keine von euch nehmen!

Der Entführer hat die Schreie Salamandras gehört und eilt ihr zu Hilfe.

Er beginnt die Frauen zu verscheuchen, doch das schreckt sie

nicht ab. Von allen Seiten fallen sie über ihn her, wirbeln um ihn herum und necken ihn. Der Entführer hebt Salamandra auf und trägt sie zu sich ins Haus.

SALAMANDRA: Das war alles sie, deine! Sie ist an allem Schuld! Du hast mich entführt – also bist du mein Mann! Jag sie fort! Soll sie sich doch jemand anderen suchen.

Der Entführer legt sie auf den Boden.

SALAMANDRA : Netz!

ENTFÜHRER (*versteht und freut sich darüber*): Netz!

SALAMANDRA : Mach mich los!

ENTFÜHRER : Mach mich los!

SALAMANDRA : Schneller!

ENTFÜHRER : Schneller, schneller! (*Beginnt das Netz aufzurollen, befreit Salamandra.*)

SALAMANDRA : Du! (*Zeigt mit dem Finger auf ihn.*)

ENTFÜHRER : Du!

SALAMANDRA : Mich! (*Zeigt mit dem Finger auf sich.*)

ENTFÜHRER : Mich!

SALAMANDRA : Entführt! (*Zeigt, wie er sie über die Schulter geworfen und entführt hat.*)

ENTFÜHRER : Entführt!

SALAMANDRA : Also bin ich deine Frau.

ENTFÜHRER : Frau!

SALAMANDRA (*wendet sich zu seiner Mutter, die sie schweigend beobachtet*): Er ist Mann, ich bin Frau. Ich Frau, er Mann.

ENTFÜHRERS MUTTER (*nickt demütig*): Mann.

SALAMANDRA : Also muss er für mich kämpfen.

ENTFÜHRERS MUTTER: Was hat dir der Rote gesagt?

ENTFÜHRER : Er hat gesagt, dass er ihren Stamm kennt. Er meinte, ich soll sie im Haus halten und nicht herauslassen, sonst

wird sie fortlaufen.

ENTFÜHRERS MUTTER: Was willst du also tun?

ENTFÜHRER : Ich glaube, sie braucht ein paar hinter die Löffel.
Mal sehen, was dabei herauskommt.

ENTFÜHRERS MUTTER: Aber ohne Grund...

ENTFÜHRER : Ohne Grund ist es sogar noch besser, das wird sie
Respekt lehren. *(Geht auf Salamandra zu und lächelt verle-*
gen.)

Salamandra lächelt ihm entgegen. Plötzlich schlägt er ihr ins
Gesicht. Sie wundert sich, versteht nicht, weswegen.

ENTFÜHRERS MUTTER: Das kann man ja nicht mit ansehen.

ENTFÜHRER: Es muss sein, Mutter. Muss sein. Siehst du, sie ist
nicht beleidigt. Sie hat sich daran gewöhnt.

Er gibt ihr noch eine Ohrfeige.

Unwillkürlich hebt Salamandra eine Hand, um sich zu schüt-
zen. Dem Entführer scheint es, als wolle sie zurückschlagen.
Doch offenbar versucht sie nur, sich zu erinnern, wofür sie be-
straft worden ist. Schließlich erinnert sie sich.

SALAMANDRA : Ach, das ist, weil ich mich mit den Frauen gestrit-
ten habe? *(Als Zeichen dafür, dass sie ihre Schuld erkannt*
hat, geht sie vor ihm auf die Knie.)

ENTFÜHRER *(blickt siegesbewusst zu seiner Mutter)*: Nun, dann
will ich jetzt gehen. Männer wie ich haben zu tun. Und du -
warte. Platz! *(Bedeutet ihr, wie sie zu sitzen und sehnlichst*
zu warten hat.)

Sie versteht auch dies, folgt ihm aber trotzdem.

(Hält sie an und wiederholt:) Platz! Platz!

SALAMANDRA: Die Frau muss dem Mann stehend nachschauen,
dann bleibt er ihr besser in Erinnerung.

Der Entführer bleibt unschlüssig stehen.

SALAMANDRA : Geh, mein Lieber.

ENTFÜHRER (*froh*): Geh mein Lieber! Geh mein Lieber! (*Geht.*)

SALAMANDRA : Du hast einen guten Sohn. Ich bin froh, dass mich dein Sohn entführt hat.

Entführers Mutter nimmt ein Stück Birkenrinde, einige Tontöpfchen mit Farbe, taucht ein Stöckchen mal in den einen, mal in den anderen Farbtopf und beginnt zu zeichnen.

SALAMANDRA (*schmeichelt*): Was für schöne Kreise! Und die Striche – so gerade! Darf ich auch mal?

Entführers Mutter schiebt ihr einen Farbtopf hin. Salamandra steckt ihre Hand hinein und fährt mit allen fünf Fingern über die Birkenrinde. Ihr gefällt, was dabei herauskommt.

ENTFÜHRERS MUTTER (*schwermütig*): Eine Wilde...

SALAMANDRA : Du hast einen strengen Sohn - ein echter Mann.

ENTFÜHRERS MUTTER: Heutzutage sind die Leute kleinwüchsiger, die Frauen bekommen weniger Kinder.

SALAMANDRA : Ihr habt mutige Männer; und schöne Frauen.

ENTFÜHRERS MUTTER: Andere Stämme haben uns in die Berge zurückgedrängt, deshalb leben wir nun hier.

SALAMANDRA : Ich bin froh, dass mich dein Sohn entführt hat.

ENTFÜHRERS MUTTER: Du solltest uns besser verlassen. Du gehst hier nur zugrunde, und er wird mit dir einiges durchmachen müssen.

SALAMANDRA : Du bist so gut zu mir. Nun werde ich bei euch leben!

ENTFÜHRERS MUTTER (*seufzt*): Gut, dass wir's beredet haben...

Berater tritt ein.

BERATER : Ich habe den Frauen befohlen, hierher zu kommen und sich mit ihr zu versöhnen... Kommt herein!

Melodiös lachend treten die Frauen ein.

BERATER : Sprich. Sprich du. Als erste.

SINGENDE AM TAGE (*hebt lächelnd ihre verschlungenen Arme über den Kopf*): Wir sind gekommen, um uns mit dir zu versöhnen!

BERATER : Sprich weiter.

SINGENDE AM TAGE : Obwohl du uns nicht besonders gefällt (*lächelnd*), und du am besten dort geblieben wärst, wo du herkommst!

BERATER : Red kein dummes Zeug.

SINGENDE AM TAGE : Jetzt hat uns der Berater befohlen, und wir sind gekommen, um uns mit dir zu versöhnen.

Die Frauen lächeln Salamandra an, als wären sie eins.

SALAMANDRA (*hebt lächelnd ihre verschlungenen Arme*): Sollen euch die Schlangen beißen! Keiner soll euch zur Frau nehmen, ihr schlaffen Kröten. Wahrscheinlich könnt ihr nicht mal Kinder machen, wer braucht euch schon!.. Na macht nichts, bald rechnen wir mit euch ab!

Die Frauen grüßen sie, sanft lachend und mit den Köpfen nickend.

BERATER : So ist's gut. Jetzt geht.

Die Frauen gehen kichernd.

BERATER : Komm herein, Roter.

Roter tritt ein.

Sprich mit ihr. Wir wollen zuhören.

ROTTER : Sie versteht nicht alles.

BERATER : Dann sprich langsamer.

ROTTER : Wovon soll ich sprechen?

BERATER : Erzähl ihr von unserem Stamm.

ROTTER (*setzt sich seiner Tochter gegenüber, denkt nach und beginnt langsam zu ihr zu sprechen, als verständige er sich*

mit einer Fremden): Der Berater des Stamms will, dass ich dir von ihnen erzähle. Ich werde langsam sprechen. Und du sprich auch langsam. Vor allem nenne nicht laut unseren Stamm, dann wird er nichts erraten... Jetzt sag du etwas. Denk nach und sag etwas. Aber langsam.

SALAMANDRA : Warum heißen sie Skorpione?

ROTER : Sie haben sich so genannt, damit man sich vor ihnen fürchtet.

SALAMANDRA : Warum überfallen sie immer unseren Stamm?

ROTER : Früher dachte ich auch, dass sie uns überfallen. Heute scheint es mir jedoch umgekehrt, dass wir sie überfallen. Also, als wir sie überfielen, das heißt, sie uns...

SALAMANDRA : Du willst sagen: als wir euch überfielen.

ROTER : Auf jeden Fall habe ich damals so getan, als sei ich krank. Ich habe niemanden getötet.

SALAMANDRA : Du hast niemanden getötet. Dafür haben sie ganze Arbeit geleistet. Lebt es sich gut bei unseren Feinden?

ROTER : Du lebst auch hier.

SALAMANDRA : Ich lebe hier, weil man mich entführt hat. Aber dir geht es gut, du fühlst dich wohl!

ROTER (*lächelt dem Berater zu, erklärt*): Sie ist wütend, weil man sie entführt hat.

SALAMANDRA : Lächle du nur, lächle.

ROTER : Besonders gefallen ihr die Leute.

BERATER : Sag ihr, dass sie uns auch gefällt.

ROTER : Er sagt, dass du ihnen gefällst.

SALAMANDRA : Ich sag's ihm selber. (*Lächelt.*) Du langweilst mich, Alter, es ist zum Gähnen.

Berater erwidert ihr Lächeln.

(Zu Entführers Mutter:) Und du gehst mir genauso auf den

Geist. Der Sumpf soll dich holen.

ENTFÜHRERS MUTTER (*ebenfalls lächelnd*): Der Sumpf soll dich holen.

BERATER (*zum Roten*) : Geh.

Roter geht.

(*Hält die Augen leicht geschlossen, als döse er. Plötzlich:*)

Komm herein, was stehst du da?

In der Tür steht Salamandras Mutter. Sie betritt das Haus, bleibt stehen und blickt den Alten scheu an.

Setz dich.

Sie setzt sich.

Verstehst auch du ihre Sprache?

SALAMANDRAS MUTTER : Manche Worte kann ich verstehen, manche nicht.

BERATER : Sprich mit ihr.

SALAMANDRAS MUTTER : Worüber?

BERATER : Frag' sie wie es dort ist, wo sie herkommt. Erzähl' ihr, wie es bei uns ist. Achte nicht auf mich.

SALAMANDRAS MUTTER (*wendet sich Salamandra zu, fragt in ihrer Sprache*) : Wie ist es dort... bei uns?

SALAMANDRA : Das hast du schon gefragt.

SALAMANDRAS MUTTER : Na und? Du hast ja nichts erzählt.

SALAMANDRA : Hat er dir befohlen, danach zu fragen?

SALAMANDRAS MUTTER : Ich hätte es auch so getan.

SALAMANDRA : Hättest es auch sagen können, dass er es befohlen hat.

Hier vergisst die Mutter, dass sie langsam sprechen muss, als ob sie einander schlecht verstehen.

SALAMANDRAS MUTTER : Glaub nicht, dass es uns hier gut geht.

SALAMANDRA : Das freut mich. Großohr nennt euch jetzt "Ratten".

Seit damals, als Vater in der Zeit des Hungers eine Ratte gegessen hat und abgehauen ist.

SALAMANDRAS MUTTER : Sie wissen es.

SALAMANDRA : Alle wissen es, alle. Ich schäme mich zu Tode.

SALAMANDRAS MUTTER : Aber unser Haus ist noch ganz?

SALAMANDRA : Vielleicht ist es das. Aber da lebt sowieso keiner mehr. Wir sind schon vor langer Zeit weggegangen. Seit uns die Skorpione verjagt haben, sind wir ständig auf der Flucht. Und ihr lasst es euch hier gut gehen.

SALAMANDRAS MUTTER (*zum Berater*): Das arme Mädchen sehnt sich nach den Seinen. Sie hat dort einen Bruder. Nun hat dieser niemanden mehr - weder Mutter, noch Vater, noch Schwester. Der arme Bruder. (*Erklärt der Tochter:*) Der Alte ist kein schlechter Mensch - für einen Skorpion.

Salamandra lacht auf.

SALAMANDRAS MUTTER : Es gefällt ihr bei uns. (*Dann in ihrer Sprache zur Tochter:*) Wir dürfen ihn nicht reizen. Natürlich sind sie Skorpione, was kann man von ihnen schon erwarten! Aber böse sind sie nicht, das muss man zugeben. Als dein Vater und ich hier ankamen, haben sie uns nicht einmal gefragt, wer wir sind und woher wir kommen. Sie haben uns alles beigebracht.

SALAMANDRA : O ja, die Güte selbst. Unsere Leute liegen im Wald, erschossen, aufgespießt von ihren Pfeilen, erstochen. Dabei hatten sie noch Glück, dass die guten Skorpione sie gleich umgebracht haben. Schlechter dran sind die, die die guten Skorpione übriggelassen haben, um im Sumpf zu verrecken. Die sterben langsamer. Warten, bis die Hyänen sie fressen, die Sumpfschlangen sie beißen. Die Kinder weinen die ganze Zeit, sie sterben vor lauter Weinen...

SALAMANDRAS MUTTER (*fängt an zu weinen, hält sich aber sogleich zurück; zum Berater*): Sie hat Sehnsucht; sie hat sich an ihren Stamm erinnert, den Stamm der Wildkatze.

BERATER : Weine nur, weine.

SALAMANDRA : Lebt ihr hier ruhig weiter, ich werde sowieso wieder gehen. Aber sag ihm nichts. Sonst sage ich ihm, wer ihr seid. Wenn ihr schweigen könnt, schweige ich auch. Jetzt übersetze ihm, dass es mir hier gefällt.

SALAMANDRAS MUTTER : Das hab ich schon gesagt. (*Wendet sich dem Berater zu:*) Sie bedankt sich, dass ihr sie so gut behandelt.

BERATER : Ist schon gut, geh jetzt.

Salamandras Mutter geht.

Sie sind alle vom Stamm der Wisente. Sowohl Salamandra als auch die beiden.

ENTFÜHRERS MUTTER: Das kann doch nicht sein. Roter ist ein guter Kerl.

BERATER: Sie haben "Skorpione" gesagt. So heißen wir in der Sprache der Wisente.

ENTFÜHRERS MUTTER: Ich hab's ihm doch gesagt: bring sie zurück, dorthin, wo du sie gefunden hast.

BERATER: Andererseits, wenn Roter und seine Frau gute Kerle sind, warum sollte sie nicht auch ein guter Kerl sein?

ENTFÜHRERS MUTTER: Was Roter für ein Mensch ist, lässt sich nicht sagen. Jedenfalls ist jetzt klar, warum er sich krank gestellt hat, beim Überfall der Wisente.

BERATER: Er wollte nicht gegen seinen Stamm kämpfen, das kann man verstehen.

ENTFÜHRERS MUTTER: Das ist ja unser Problem, dass du immer alles verstehst. Deshalb mussten wir uns auch in die Berge zu-

rückziehen. Jetzt sitzen wir hier, kümmern uns um alle und haben für alle Verständnis.

BERATER: Da hast du wohl Recht.

ENTFÜHRERS MUTTER: Du wirst noch sehen, die Wisente werden ihre Kräfte sammeln und wieder über uns herfallen. Wir haben schließlich eine von ihnen entführt!

BERATER: Da hast du wohl Recht.

ENTFÜHRERS MUTTER: Also werde ich ihm sagen, er soll sie zurückbringen.

BERATER: Wir warten ab. Sie soll eine Weile hier leben.

ENTFÜHRERS SALAMANDRAS MUTTER: Aber du hast doch eben gesagt, dass ich Recht habe!

BERATER: Du hast wahrscheinlich Recht. Aber was ist, wenn ich tu' was du sagst, und dann stellt sich plötzlich doch heraus, dass ich Recht hatte? Verstehst du, wie dumm das wäre?

Salamandra ahnt, dass von ihr die Rede ist, und versucht, sie zu verstehen, jedoch vergeblich.

Entführer tritt ein.

ENTFÜHRER : Ich bin zurück.

BERATER (*erhebt sich*): Komm, wir gehen. Sollen die Jungen zusammen sein und sich unterhalten.

ENTFÜHRERS MUTTER: Wie sollen sie sich denn unterhalten?

BERATER : Das ist ihre Sache.

Entführer, Salamandra

Der Entführer lässt sich neben ihr nieder und legt ihr den Arm um die Schultern. Sie nimmt seine Hand und legt sie auf sein Knie. Der Entführer zieht ein Gesicht untröstlichen Schmerzes,

nimmt die abgewiesene Hand mit der anderen und schlägt die Hand zur Strafe. Das findet sie lustig. Er bemerkt das und beginnt eine kleine Darbietung. Er zieht komische Grimassen, macht seltsame Bewegungen und zeigt sogar richtige Kunststückchen: so kann er zum Beispiel den Daumen von seiner Hand abtrennen und wieder ansetzen. Denselben Finger! Auf denselben Platz! Und noch mehr: Er schwingt einen mit Wasser gefüllten Eimer aus Birkenrinde hin und her und dreht ihn immer schneller im Kreis, ohne dass ein Tropfen Wasser verloren geht, selbst wenn der Eimer umgekehrt über seinem Kopf schwebt!

Zugegeben, dies ist wohl kaum das erste Mal in der Geschichte der Menschheit, dass sich jemand so etwas ausdenkt. Vielleicht kann das zu jeder Zeit auch jemand anderes irgendwo auf einem anderen Kontinent. Doch weder der Stamm der Wisente noch der Stamm der Wildkatze kennen etwas Derartiges.

Er schlägt Salamandra vor, es selbst zu versuchen, hilft ihr zunächst, den Eimer in Schwung zu bringen, dann lässt sie ihn selbst kreisen, und es klappt! Es klappt!

Plötzlich stürzen zwei große Wölfe knurrend ins Haus. Salamandra schreit, die Tiere springen auf den Entführer zu. Doch seltsam: anstatt ihre Fangzähne in seinen Hals zu bohren, beginnen sie ihn mit ihren langen roten Zungen zu lecken. Nun knurren sie nicht mehr, sondern winseln nur noch. Der Entführer fährt ihnen durchs Fell und packt furchtlos ihre Schnauzen. Er hat sie gezähmt! Sie gehorchen ihm!

ENTFÜHRER : Komm her!

Salamandra will vor dem Skorpion nicht ängstlicher aussehen als er selbst und nähert sich. Es gibt Momente, da ist die Ehre wichtiger als das Leben. Sie spürt den heißen Atem der Tiere in

ihrem Gesicht. Der Entführer reicht ihr zwei abgenagte Knochen. Die Wölfe springen an ihr hoch, um an die Knochen zu kommen. Eilig wirft Salamandra die Knochen. Die Wölfe jagen hinterher, kauen darauf herum, kehren dann zu ihr zurück und beginnen zu ihren Füßen zu spielen und herumzutollen. Schließlich legen sie sich hin. Der Entführer nimmt Salamandra bei der Hand und führt sie weg. Die Tiere folgen ihnen. Sie würden sich auf sie stürzen, wenn er ihre Hand loslässt und sie glauben, dass er sie nicht mehr beschützt. Da wendet sich der Entführer zu ihnen und sagt etwas in ungehaltenem Ton. Eine Weile lang blicken sie ihn kläglich an, dann drehen sie um und trotten gehorsam zurück.

Später fahren Salamandra und der Entführer in einem ausgehöhlten Baumstamm den Fluß entlang. Er steuert das Boot mit einem Ruder, das er mal auf der einen, mal auf der anderen Seite ins Wasser taucht. Salamandra steht hinter seinem Rücken, hält sich ängstlich an seinen Schultern fest und folgt seinen Bewegungen mal nach rechts, mal nach links. Anfangs verspürt sie nur Angst, dann Angst und Freude, und schließlich nur noch Freude.

Berater, Singende am Tage

BERATER: Ich verstehe, es ist schwer für dich. Wenn man betrogen wird, ist man gekränkt. Aber was willst du tun? Liebe kann man nur durch Liebe erreichen. Wut hilft da nichts.

SINGENDE AM TAGE: Ich bin nicht wütend. Aber beleidigen lasse ich mich nicht. Er hat nicht nur mich beleidigt, sondern alle Frauen unseres Stammes.

BERATER: Und trotzdem möchte ich, dass du dich mit ihr versöhnst. Du musst dich mit ihr wirklich aussöhnen. Dich aussöhnen und ihre Freundin werden.

SINGENDE AM TAGE: Wozu?

BERATER: Es ist nicht ihre Schuld, dass sie diesem Schwachkopf gefällt.

SINGENDE AM TAGE: Ihm gefällt sie, nicht mir.

BERATER: Versteh mich doch. Wir brauchen Frauen aus anderen Stämmen. Die sind zwar nicht schön, aber sie gefallen unseren Männern. Dafür werdet ihr den Männern anderer Stämme gefallen. Und dann werdet ihr auch entführt.

SINGENDE AM TAGE: Ich habe keine Lust, entführt zu werden.

BERATER: Schade. Ich will es dir erklären: Unsere Frauen bringen immer weniger Kinder zur Welt. Unsere Männer werden immer häufiger müde. Wir müssen Frauen anderer Stämme rauben, und sie unsere. Dann werden unsere Kinder uns zwar nicht mehr so ähnlich sein, dafür aber gesund und stark, wie die Wisente. Weißt du, warum du mutiger, fröhlicher und ausdauernder bist als die anderen? Weil deine Mutter aus einem anderen Stamm war.

SINGENDE AM TAGE: Ich weiß, dass sie aus einem anderen Stamm war. Aber ich bin eine Skorpionin! Ich singe in der Sprache der Skorpione! Ich gehöre zum Stamm der Skorpione!

BERATER: Ja, und eben um der Skorpione willen bitte ich dich, als Skorpionin: Du musst mit Salamandra Freundschaft schließen!

SINGENDE AM TAGE: Vater, ist sie vom Stamm der Wisente?

BERATER: Das weiß ich nicht, und will es auch gar nicht wissen.

SINGENDE AM TAGE: Also ist sie vom Stamm der Wisente.

BERATER: Wenn es uns gelingt, mit den Wisenten in Frieden zu

leben, wäre das nur zu unserem Besten. Sonst werden sie eines Tages wieder zu Kräften kommen, und ein neuer Krieg beginnt. Und dann könnte er nicht so leicht zu beenden sein.

SINGENDE AM TAGE: Wäre es da nicht besser, sie jetzt zu vernichten, wo sie noch schwach sind?

BERATER: Ich werde dir jetzt etwas sagen, was ich noch niemandem gesagt habe. Wenn es dir komisch vorkommt – vergiss es. Vergiss es einfach, als hätte ich nichts gesagt.

SINGENDE AM TAGE: Gut, Vater. Wenn es so ist, werde ich es vergessen.

BERATER: Es wird noch einige Zeit dauern, aber trotzdem ... Ich habe einen Traum: Ich sehe, dass eine Zeit kommen wird, in der wir unsere Leute zu den Wisenten schicken werden, und sie gehen dorthin ohne Waffen.

SINGENDE AM TAGE: Du vergibst alles, verstehst alles. Deshalb mussten wir uns ja in die Berge zurückziehen. Da sitzen wir nun und haben für alle und jeden Verständnis.

BERATER: Und die Wisente bieten unseren Leuten einen Platz am Lagerfeuer und geben ihnen zu essen und reden über das Wetter, über den Fischfang. Und dann kommen sie zu uns – auch ohne Waffen –, und wir geben ihnen zu essen und reden über die Jagd. Wir können es schaffen.

SINGENDE AM TAGE: Alt bist du geworden, Vater, alt...

Die Skorpione tanzen

Die Skorpione tanzen: sie wiegen sich auf der Stelle hin und her. Doch nicht jeder für sich, sondern in Paaren, ohne sich an den Händen zu halten. Skorpion und Skorpionin. Skorpion und

Skorpionin. Dabei schauen sie einander nicht an, sondern werfen zerstreute Blicke von einer Seite zur anderen, als seien sie rein zufällig da und verstünden gar nicht, wie und wozu sie hierher gekommen sind. Man hat den Eindruck, als könnten sie jeden Augenblick aufhören, mit den Beinen zu stampfen und sich hin und her zu wiegen, sich trennen und jeder seiner Wege gehen. Wie wenig hat dieser Tanz mit dem der Wisente gemein! Da fasst sich Salamandra ein Herz und beginnt ihren Tanz. Sie tanzt frei und wild, biegt sich bis fast zur Erde hinunter, selbstbewusst und glücklich. Sie tanzt und tanzt. Die Kraft ihres Stammes und seine Freiheit liegen in diesem Tanz. Die Vorahnung künftiger Siege, die wilde Schönheit der Tiere, die die Leute ihres Stammes jagen. Sollen sie ruhig sehen, wie die Frauen ihres Stammes sind. Die Männer ihres Stammes sind auch keine schlechten Tänzer. Und wie sie kämpfen – das werden die Skorpione noch früh genug erfahren. Endlich bleibt Salamandra stehen. Sie triumphiert: Das war ein richtiger Tanz!

SINGENDE AM TAGE : Nicht besonders schön, die Bewegungen. Aber vielleicht tanzen in ihrem Stamm ja alle so? Wollen wir mal nicht zu streng sein. (Zu Salamandras Mutter:) Sag ihr, sie ist ein gutes Mädchen. Anfangs mochte ich sie nicht, aber jetzt werde ich sie mögen, ich will ihre Freundin sein...

SALAMANDRAS MUTTER : Sie will deine Freundin sein.

SINGENDE AM TAGE : Wie gut ihr sie versteht! Euer Stamm lebt wohl nicht weit entfernt von ihrem?

ROTTER : Ja, gar nicht weit...

SINGENDE AM TAGE : Ganz nah? Fast am selben Ort? Ist schon gut, nur ein Scherz... Übrigens, der Tanz hat was. Ist auch gar

nicht so schwer. *(Zu den Trommlern:)* Los!

(Sie fängt an zu tanzen. Und es sieht nicht schlechter aus als bei Salamandra.) So?

SALAMANDRA *(widerstrebend anerkennend)*: Ja.

SINGENDE AM TAGE : Fragt sie, ob sie mit mir spazieren gehen will.

Ich werde ihr alles zeigen und alles erzählen.

SALAMANDRAS MUTTER : Willst du mit ihr spazieren gehen? Sie wird dir alles zeigen.

SALAMANDRA : Ja.

SALAMANDRAS MUTTER : Sie will.

SINGENDE AM TAGE : Wann?

SALAMANDRAS MUTTER : Sie fragt, wann. Beeile dich nicht zu sehr.

Sie wird dich erwürgen.

SALAMANDRA : Wer wird wen erwürgen... Ich will die Berge im Morgengrauen sehen. Sie sind so schön.

SALAMANDRAS MUTTER : Sie will die Berge im Morgengrauen sehen... *(Zu Salamandra:)* Du begehst eine große Dummheit, wenn du gehst.

SALAMANDRA : Sag ihr, dass ich auch ihre Freundin sein will.

SINGENDE AM TAGE : Freun-din! Freun-din! *(Winkt Salamandra mit einer Hand zu, verschwindet in der Menge.)*

Die Skorpione wiegen sich traurig in ihrem Tanz.

SALAMANDRA *(zum Roten)*: Morgen werde ich weggehen.

ROTTER : Nein, das wirst Du nicht!

SALAMANDRA : Ich würde gerne noch eine Weile hier bleiben, aber es geht nicht. Ich muss fort.

ROTTER : Ich werde ihnen sagen, dass sie dir folgen sollen.

SALAMANDRA : Mir gefällt das Leben hier. Der Entführer ist ein guter Mann. Er hat mich nur geschlagen, weil es sein musste, das kann ich ihm nicht übel nehmen. Und dass er ein Skorpi-

on ist – er kann doch auch nichts dafür, dass er als Skorpion geboren wurde. Und Witze macht er, die ganze Zeit. Wie Großohr. Sogar noch lustiger. Ich mag ihn. Aber ich habe hier nichts mehr zu tun. Morgen früh gehe ich.

ROTHER : Ich habe gleich verstanden, warum du hier aufgetaucht bist. Die Wisente sind schlau – ich auch. Du wirst nicht gehen.

SALAMANDRA : In eurem Haus liegt ein Bogen, mit dem die Skorpione ihre Pfeile abschießen. Hängt ihn heute nacht an einen Ast des gespaltenen Baumes.

SALAMANDRAS MUTTER : Wozu brauchst du den Bogen? Sollen doch die Männer mit ihm schießen. Was willst du damit?..

SALAMANDRA : Ich brauche ihn, Mutter, ich brauche ihn einfach, sei still.

ROTHER : Ich werde ihnen sagen, sie sollen dich an einen Baum fesseln und nirgendwohin lassen!

SALAMANDRA : Dann werde ich ihnen verraten, dass ihr Wisente seid! Ich werde ihnen von euch erzählen!

Die Skorpione hören zu.

SALAMANDRAS MUTTER : Eine kleine Meinungsverschiedenheit. Wir mögen eher langsame Tänze, sie lieber schnelle. Sie ist ja noch jung...

Die Skorpione lachen und klopfen dem Roten und Salamandra auf die Schulter.

Der Rote blickt sie wütend und unnachgiebig an. Die Mutter versucht zu lächeln. Die Skorpione tanzen langsam weiter.

Salamandra, Entführer

SALAMANDRA: Du bist geschickt beim Fischfang.

ENTFÜHRER: Du bist nicht wie unsere Frauen.

SALAMANDRA: Du bist komisch. Deine Witze sind gut ...

ENTFÜHRER: Du bist nicht wie unsere Frauen. Du bist schön und kräftig.

SALAMANDRA: Würdest du bei uns im Stamm leben, könnte ich deine Frau sein. Erst hast du mir nicht besonders gefallen. Aber jetzt hab ich mich an dich gewöhnt. Du bist ein Lieber.

ENTFÜHRER: Es sieht gut aus, wenn du dich bückst, um etwas aufzuheben. Und wie du dich drehst, wenn du dich umsiehst. Ich habe dir absichtlich von hinten zugerufen, so dass du dich umdrehen musstest.

SALAMANDRA: Würdest du bei uns im Stamm leben, könnte dir eine andere gefallen. Obwohl ich auch dort die Schönste bin. Das sagen alle Männer.

ENTFÜHRER: Gut, dass ich alles sagen kann, was ich will. Gut, dass du mich nicht verstehst. Ich habe dich entführt, also bist du jetzt meine. Aber ich will dich nicht kränken. Ich werde niemandem sagen, dass du doch noch nicht meine Frau bist. Und ich weiß nicht, was ich tun soll.

SALAMANDRA: Früher dachte ich, die Augen sind dazu da, um zu sehen. Um nicht zu stolpern, nicht zu fallen, zu wissen, wer dir entgegenkommt. Nun habe ich verstanden, dass man auch in die Augen selbst schauen kann... Die Augen sind dazu da, dass man in sie schaut!..

ENTFÜHRER: Ich werde mir niemals eine andere Frau nehmen. Wenn wir uns streiten, werde ich warten, bis wir uns wieder

versöhnen, ich werde mir keine andere suchen!

SALAMANDRA: Früher dachte ich, dass Augen flach und glatt sind.

Nun sehe ich, sie sind gar nicht flach, nicht glatt...

ENTFÜHRER: Wie gut, dass du nicht verstehst, was ich sage. Einer Frau aus unserem Stamm hätte ich das nie gesagt, selbst wenn ich es gewollt hätte. Sie hätte mich nicht verstanden. Aber dir kann ich alles sagen!

SALAMANDRA: Natürlich, es ist schlecht, die Frau eines Skorpions zu sein. Aber dafür haben sie mich doch auch hierher geschickt, damit ich mich opfere. Also will ich mich dir opfern. Wie schade, dass du nichts verstehst! Denn es kann ja sein, dass ich fortgehe, und alles wird vergessen, so als wäre nichts gewesen! Du wirst dich an nichts mehr erinnern können, ich werde mich an nichts mehr erinnern können, und du wirst Singende am Tage heiraten. Obwohl keiner weiß, ob sie überhaupt singen kann...

ENTFÜHRER: Ja, ja, es ist schon kalt, du zitterst ja am ganzen Leib. Danke, dass du so lange mit mir redest. Wir werden viel miteinander reden. Anfangs dachte ich, du bist nicht gesprächig. Aber sieh mal an, was du doch für eine bist!

SALAMANDRA (*antwortet lächelnd*): Ja!

ENTFÜHRER (*nickt fröhlich*): Ja! Ja!

Sie versteht dieses Wort. Sie lacht auf.

SALAMANDRA (*nickt ebenfalls*): Ja! Ja! Ja!

ENTFÜHRER (*lacht*): Ja! Ja! Ja!

Aus den steinernen Behausungen dringt erbostes Murren.

SKORPIONE: He, wer ist da? Hier schlafen Leute!..

ENTFÜHRER (*legt einen Finger auf den Mund, kichert und prustet aber doch wieder los*): Ja!... Haha!..

SALAMANDRA (*legt einen Finger auf den Mund und bricht in leises*

Gelächter aus): Ja!.. Hihihhi!.. Ja!.. (Weiter im Dunkeln.)

Morgen

Das Licht des frühen Morgens dringt in das Haus. Salamandra öffnet die Augen und setzt sich auf. Neben ihr liegt der Entführer. Er schläft sorglos, mit leicht geöffnetem Mund, und gleicht gar nicht mehr einem erwachsenen Mann. Salamandra sitzt da und schaut ihn an. Dann beugt sie sich zu ihm und legt ihre Wange an seine. Der Entführer nickt ihr zu, ohne zu erwachen. SALAMANDRA (flüsternd): Schlaf, schlaf. Ich schlafe. Alle schlafen. Sie bleibt noch etwas sitzen und sieht ihn an, dann steht sie auf und geht...

Salamandra, Roter und Salamandras Mutter

SALAMANDRA : Ich brauche den Bogen.

ROTTER : Wir haben nur einen Bogen. Ich muss jagen.

SALAMANDRA : Mach dir einen neuen.

SALAMANDRAS MUTTER : Du hättest dich nicht auf das hier einlassen sollen. Es macht alles nur noch schlimmer.

SALAMANDRA : Ich frage mich schon die ganze Zeit, mit wem ich eigentlich rede: mit Wisenten oder mit Skorpionen.

ROTTER : Du verstehst nichts. Du hast zu wenig hier gelebt.

SALAMANDRAS MUTTER : Schweig. Das braucht sie nicht zu hören.

ROTTER : Ich weiß. Soll sie sich doch die Ohren zuhalten. Halt dir die Ohren zu. Ich sage nur das Eine, dann werde ich schweigen.

SALAMANDRA (*hält sich die Ohren zu*): Aber mach's kurz, ich hab's eilig.

ROTTER : Tochter! Es sind keine schlechten Leute hier. Sie wollen niemanden töten! Sie töten nicht gerne! Du wirst es nicht glauben, aber so seltsam geht es zu. Hier ist alles anders. Sie haben sich in die Berge zurückgezogen, um niemanden zu stören. Hör nicht zu!

SALAMANDRA : Ich höre nichts, aber mach schneller.

ROTTER : Sie haben kein leichtes Leben hier, immer wieder fallen Steine von oben herunter. Liebt eine Frau einen Mann, dann muss sie immer nach oben schauen, damit nicht gerade ein Stein auf sie fällt. Tochter, man kann sie doch verstehen! Man kann sie doch verstehen!

SALAMANDRA (*nimmt die Hände von den Ohren*): So. Ich habe nichts gehört. Wenn ich ohne den Bogen zurückkehre, bin ich tot ...

SALAMANDRAS MUTTER : Lass ihn ihr.

Der Rote sitzt da mit gesenktem Kopf.

SALAMANDRA (*nimmt den Bogen*): Lebt wohl...

Salamandra läuft los, den Bogen in der Hand. Plötzlich taucht vor ihr Singende am Tage auf.

SINGENDE AM TAGE: Nun, wie wär's mit einem Spaziergang?

SALAMANDRA: Gut, gehen wir.

SINGENDE AM TAGE: Wozu der Bogen?

SALAMANDRA: Lass uns jagen.

SINGENDE AM TAGE: Aber es ist nur einer für zwei.

SALAMANDRA: Na und?

SINGENDE AM TAGE: Dann gehört er mir.

SALAMANDRA: Das werden wir ja sehen.

Sie stürzt sich auf Singende am Tage. Es ist ein Kampf der Rivalinnen, ein Kampf der Frauen, ein Kampf der Stämme. Singende am Tage überwältigt Salamandra und nimmt ihr Bogen

und Pfeile ab.

SINGENDE AM TAGE (*herablassend*): Und jetzt lauf nach Hause.

Gedmütigt erhebt sich Salamandra und läuft zögernd auf die Sümpfe zu, wo die Wisente sie erwarten.

Der Rote und seine Frau sehen ihre Tochter. Schweigend blicken sie ihr nach.

Zwei junge Skorpione spannen ihre Bögen. Pfeile schwirren durch die Luft und treffen den Roten und seine Frau.

Die beiden Skorpione treten zu Singender am Tage in Erwartung weiterer Befehle.

SINGENDE AM TAGE: Folgt ihr bis zu den Wisenten. Wir müssen wissen, wo sie sich versteckt halten. Und dann - macht Schluß mit ihr.

Die Skorpione nicken und machen sich an Salamandras Verfolgung.

Der Berater erscheint.

BERATER : Wo ist Salamandra?

SINGENDE AM TAGE : Sie ist geflohen. Der Rote und seine Frau wollten mit ihr fliehen.

BERATER : Wo sind sie?

SINGENDE AM TAGE : Meine Freunde haben sie erledigt.

BERATER : Wozu?

SINGENDE AM TAGE : Es musste sein.

BERATER : Du wolltest doch mit ihr spazieren gehen, wenn alle anderen schlafen. Wie kommt es, dass deine Freunde nicht schlafen? Warum waren sie auf einmal da?

SINGENDE AM TAGE : Reiner Zufall.

BERATER : Ist Salamandra am Leben?

SINGENDE AM TAGE : Ja.

BERATER : Warum haben sie die nicht umgebracht?

SINGENDE AM TAGE : Sie dachten, es lohnt sich nicht.

BERATER : Deine Freunde sind widerlich. Die niederträchtigsten Leute aus unserem Stamm. Schick sie zu mir.

SINGENDE AM TAGE : Sie sind fort.

BERATER : Wo sind sie?

SINGENDE AM TAGE : Sie sind Salamandra gefolgt.

BERATER : Wozu?

SINGENDE AM TAGE : Um herauszufinden, wo sich die Wisente verstecken.

BERATER : Die Wisente sind geschlagen, sie sind krank und halb verhungert, wozu braucht ihr sie?

SINGENDE AM TAGE : Wir werden sie schon brauchen.

BERATER : Diese Schmerzen im Arm. Schon den ganzen Morgen spüre ich meinen Arm.

SINGENDE AM TAGE : Du wirst alt, Vater. Alte Leute, alte Schmerzen.

Der Entführer kommt gelaufen.

ENTFÜHRER : Wo ist Salamandra?

SINGENDE AM TAGE : Fort. Sie ist doch weggelaufen, so viel Mühe du dir auch gegeben hast!

ENTFÜHRER : Du hast sie gehen lassen! Du hast sie absichtlich gehen lassen! Du hast sie verjagt! (*Schlägt sie mit der Handkante.*)

SINGENDE AM TAGE : Lauf' ihr doch nach und such' sie, hol' sie ein!
Sie schreit den Vater an.

Du bist Zeuge! Er hat mich geschlagen! Und wegen wem? Begreifst du, wo das alles hinläuft, weiser Mann? Wir sind alle weise geworden. Das ist unser Unglück. Wir haben die Zeit vergessen, wo wir die Stärksten unter den Menschen waren. Du willst Frieden schließen, bist bereit, um Verge-

bung zu bitten. Bei wem denn?! Bei den Wisenten, die uns eben erst überfallen haben. Wir haben sie verjagt, aber es leider nicht geschafft, sie endgültig fertig zu machen. Doch genau das hätten wir tun sollen! Sie fertig machen! Fertig machen!

Salamandra treibt auf einem schwankenden Baumstamm den Fluss hinab. Der Fluss macht ihr Angst. Hinter ihr rudern zwei grünäugige Skorpione. Sie bemühen sich, unbemerkt zu bleiben. Vom bewaldeten Ufer her brüllen, heulen und krächzen unsichtbare Tiere. Ein Tier mit gestreiftem Fell tritt ans Ufer, um zu trinken. Auf seiner Brust zeichnet sich das Spiel seiner Muskeln ab. Ohne zu blinzeln, starrt der Tiger Salamandra entgegen. Als hätte er sie erwartet, als wisse er, dass sie nicht umkehren kann. Plötzlich geschieht etwas Unverständliches. Der Tiger zuckt zusammen, brüllt auf und beginnt sich im Kreis zu drehen, um seine Flanke zu lecken.

Könnte Salamandra sich umdrehen, um zurückzublicken, würde sie das Boot mit den beiden Skorpionen sehen, von denen der eine den Tiger mit seinem Pfeil getroffen hat.

So fahren sie dahin: sie vorneweg, Ruder rechts, Ruder links. Die beiden ihr hinterher, ohne sie einzuholen und ohne zurückzufallen, zwei Ruder rechts, zwei Ruder links.

An diesem Tag stehen Lückenzahn und Langnas Wache. Friedend sitzen sie da, Rücken an Rücken. Salamandra sieht sie zuerst. Sie klettert an den Wurzeln hoch, läuft zu ihnen und ruft.

SALAMANDRA : Ich bin's! Ich bin's!

Sie rennt auf sie zu und beginnt sie zu küssen – mal den einen, mal den anderen. Die anderen Wisente, die weiter hinten la-

gern, heben die Köpfe.

SALAMANDRA : Ich bin's! Ich bin wieder da, ich bin zurück!

Als erste kreischen und lachen die Frauen los. Erregt kriechen die Leute zu einem Kreis zusammen.

HÄUPTLING: Du bist zurückgekehrt. Wir haben auf dich gewartet.
Setz dich.

Salamandra setzt sich.

Wir hören, sprich.

SALAMANDRA (*lebhaft*): Also, ein Skorpion hat mich entführt. Ein junger.

Die Frauen kreischen.

Dann schleppt er mich weg, dabei kommt er ganz schön ins Stolpern. Ihre Männer sind nämlich nicht besonders stark. Er bringt mich in ihr Dorf, lädt mich ab – alle stehen um mich herum und glotzen. Sie reden irgendwas zusammen. Aber eins ist klar: sie bewundern meinen Körper. Die Männer gratulieren ihm zu seinem Fang, machen ihm Komplimente. Die Frauen murren giftig. Kein Vergleich, ich und sie dagegen: blass, ausgebleicht ... Hier (*sie lacht auf*) fast gar nichts...

Die Frauen lachen.

FRAUEN : Was ziehen sie an?

KÄMPFER : Ruhe! Schluss mit dem Unsinn.

SALAMANDRA : Na ja, ihre Felle sind wie unsere, nur etwas feiner. Oben sind sie offen. Aber da gibt's ja auch nichts zu verstecken. Unten kürzer. Der Schmuck – nichts besonderes, einfach.

Wieder lärmen die Frauen aufgeregt.

FLINKER : Felle – das geht ja noch. Erzähl mal, wie sie aussehen – gibt's denn auch Schönheiten, oder sind es alle Monster?

FRAUEN (*empören sich*): Der kriegt wohl nie genug. Eine Skorpionin will er!

- Schau dich doch mal an, wer will dich denn!...

- Erzähl mal von deinem. Hat er dir gefallen, dein Entführer?

KÄMPFER : Was soll das, jetzt reicht's! Wann geht's endlich zur Sache?

HÄUPTLING : Immer mit der Ruhe. Hier sind alle bei der Sache.

KÄMPFER : Erlaube mir mal, Häuptling, ihr eine Frage zu stellen: Planen die Skorpione, uns zu überfallen?

SALAMANDRA : Ehrlich gesagt, nein. Die sind faul. Schlafen lange. Sogar wenn sie tanzen, sieht es aus, als ob sie gleich einschlafen. Komisch ist das, immer zu zweit: Skorpion und Skorpionin, Skorpion und Skorpionin.

HÄUPTLING : Schläfrig, soso. Aber uns haben sie in den Sumpf gejagt.

FLINKER : Also, das mit dem Tanzen ist gut: Paartanz.

KÄMPFER : Lenk nicht ab, Flinker. Erzähl uns endlich, warum ihre Pfeile so weit fliegen.

SALAMANDRA (*froh*): Ich habe alles herausgefunden! Sie benutzen dafür einen Bogen. Ich habe extra einen geklaut, um ihn euch zu zeigen... Aber auf dem Weg ... hab ich ihn verloren...

KÄMPFER : Verloren, so ein Pech. Wie sieht das Ding denn aus, kannst du es wenigstens beschreiben? Wie sieht's denn aus?

SALAMANDRA : Natürlich kann ich das! Das Ding ist wie ein Ast. So – der Mann. Und hier ist etwas dazwischen gespannt. Das ist die Frau.

KÄMPFER : „Hier ist etwas dazwischen gespannt.“ Was ist dazwischen gespannt?

SALAMANDRA : Das weiß ich nicht.

KÄMPFER : Und wo, wo ist es festgemacht?

SALAMANDRA : Irgendwo da.

KÄMPFER : "Irgendwo da." Hast du es gesehen, oder lügst du uns was vor?

SALAMANDRA : Ich lüge nicht.

HÄUPTLING : Wahrscheinlich hat sie es gesehen, und wieder vergessen.

KÄMPFER: "Vergessen." Was für ein Pech.

REDNER : Also: du hast nichts mitgebracht und erinnerst dich an nichts. Als wärst du im Reich der Geister gewesen.

HÄUPTLING : Salamandra, hab keine Angst. Hier lieben dich alle. Du hast viel ausgehalten, sie hätten dich töten können. Und jetzt bist du wieder bei uns. Wir freuen uns über dich, sei beruhigt, du kannst wieder lachen.

SALAMANDRA *weint*.

FLINKER : Hier sind zu viele Leute. Wenn ich mit ihr allein spreche, würde sie mir alles erzählen.

FRAUEN : Also Flinker, Flinker... Du hast doch wahrscheinlich mit allen schon mal allein "gesprachen", und immer noch hast du nicht genug...

KÄMPFER (*mit erzwungener Geduld*): Bei unserem Angriff haben sie sich hinter Steinen verschanzt, die aufeinander gelegt waren. Du hast nicht zufällig gesehen, wie das gemacht war?

SALAMANDRA : Doch, ich hab's gesehen... Mein Entführer hat es mir mit einem Stock auf die Erde gezeichnet.

KÄMPFER : Kannst du uns das aufzeichnen?

SALAMANDRA (*erinnert sich*): Gleich...

HÄUPTLING : Hetz dich nicht, wir warten. Hier hast du einen Stock, zeichne. Und wenn es nicht gleich klappt, wisch es weg und mach's noch mal.

Salamandra beginnt zu zeichnen, dann aber hält sie inne und wischt es wieder weg.

Lass dir Zeit.

SALAMANDRA : Ich habe mich die ganze Zeit erinnert, aber jetzt hab ich es vergessen. Ich habe es mir wirklich gemerkt.

KÄMPFER (*verdrossen*): Na klar.

HÄUPTLING : Hast du den Häuptling gesehen?

SALAMANDRA : Natürlich. Er heißt Berater. Er ist auch verkrüppelt. Nur ist es bei dir das Bein, und bei ihm der Arm.

REDNER : Was für ein unverschämter Vergleich. Der Häuptling der Wisente mit – dem da.

KÄMPFER : Noch was? Ist der Krüppel vielleicht auch noch im Grunde ein netter Kerl?

HÄUPTLING : Geh, Salamandra, ruh dich aus. Wir besprechen uns. *Salamandra verlässt den Kreis mit hängendem Kopf. Allgemeines Schweigen begleitet sie. Salamandra geht fort, bleibt abseits stehen und weint.*

Es war mein Fehler, eine Frau zu schicken.

FLINKER : Es wäre besser gewesen, einen Mann zu schicken. Damit der eine Skorpionin entführt.

FRAUEN : Das ist ja ganz was Neues! Jetzt reichen ihm schon die eigenen Weiber nicht mehr!

GROSSOHR (*geht zu Salamandra, die abseits steht*): Was soll's! Ich hab auch ein schlechtes Gedächtnis, nichts kann ich mir merken.

SALAMANDRA : Weißt du, wo Mutter und Vater sind? Versprich, dass du's niemandem sagst, dann erzähl ich's dir.

GROSSOHR : Versprochen.

SALAMANDRA : Sie leben bei den Skorpionen.

GROSSOHR : Bei den Skorpionen? Und die haben sie nicht getötet?

SALAMANDRA : Keiner weiß, dass sie Wisente sind. Und weißt du, man respektiert sie sogar, die Skorpione lieben sie! Bei uns heißt es immer: die Skorpione, die Skorpione... Die wollen nicht töten! Das Töten gefällt ihnen gar nicht!

GROSSOHR : Sei still! Ich will das nicht hören!

SALAMANDRA : Halt dir die Ohren zu.

Großohr hält sich die Ohren zu.

Da ist alles ganz ganz anders! Der Mann da, der mich entführt hat. Wie witzig der sein konnte, wie er mich zum Lachen gebracht hat! Er dreht einen Eimer Wasser im Kreis, ohne einen Tropfen zu verschütten!.. Ach ja, was ist ein Eimer? Damit kann man Wasser festhalten!

In einiger Entfernung steht Schildkrötlein.

SCHILDKRÖTLEIN : Großohr, komm her. Da gibt's für dich nichts zu hören.

GROSSOHR : Ich höre ja gar nichts!

SCHILDKRÖTLEIN : Lüg nicht, wenn du mich hören kannst, kannst du auch sie hören. (*Kommt näher, umarmt ihn verführerisch.*) Und ich warte schon die ganze Zeit auf dich...

GROSSOHR (*ergeben*): Ich komme ja schon... (*Betreten zu Salamandra:*) Sie liebt mich.

Schildkrötlein führt ihn mit sich fort. Salamandra bleibt allein zurück. Da erblickt sie die beiden Skorpione mit ihren Bögen. Freudig läuft sie ihnen entgegen.

SALAMANDRA : Bogen!.. Mann!..

Die Skorpione spannen ihre Bögen und schießen ihre Pfeile ab. Salamandra fällt zu Boden.

Die Wisente sitzen im Kreis.

HÄUPTLING : Also, was haben wir herausgefunden.

REDNER : Herausgefunden! Nichts hat sie erzählt! Alles vergessen!

HÄUPTLING : Sie hat nicht schlecht von den Skorpionen geredet. Wäre sie schlecht behandelt worden, hätte sie das bestimmt nicht vergessen.

KÄMPFER : Aber heißt das nicht, dass sie uns an die Skorpione verpiffen hat?

HÄUPTLING : Ich glaube, das heißt, dass die Skorpione friedlich sind. Sie planen nicht, uns zu überfallen, zu jagen und zu töten. Diesmal haben ja auch nicht sie uns, sondern wir sie angegriffen...

KÄMPFER : Weil sie Feiglinge sind.

HÄUPTLING : Weil sie Feiglinge sind. Aber vielleicht heißt das auch, dass wir in unsere Häuser zurück können, an unseren See, unsere Wunden heilen lassen und wie früher leben? Fische fangen, Eber jagen, Kinder zeugen ...

WISENTE : Nach Hause!

- Nach Hause zum See!
- Fische fangen und Jagen!
- Jagen und Kinder zeugen!

KÄMPFER : Ein Wort noch!

HÄUPTLING : Alles ist gesagt, wir brauchen nicht mehr zu reden.

KÄMPFER : Ich habe noch eine Frage.

HÄUPTLING : Ich habe alle Fragen beantwortet, wir brauchen keine Fragen mehr.

REDNER : Auch wenn ich mit dir Streit suchen würde, Häuptling, ich könnte nicht streiten. Du hast das gesagt was wir alle fühlen. Ja! Fische fangen! Ja! Schweine jagen! Ja! Kinder zeugen! Gut gesprochen, sehr gut!..

FRAUEN : Nach Hause, nach Hause!..

HÄUPTLING (*zu Kämpfer*): Sieh zu wer die Verwundeten trägt.
Pass auf, dass niemand zurückbleibt.

KÄMPFER : Macht schon! Bewegt euch! Wer kann nicht gehen?
Du. Und du. Wer gut gekämpft hat geht voraus. Dich führt
Langnas. Dich führen Lückenzahn und Großohr ... Wer trö-
delt? Los, macht zu!

GROSSOHR : Wo ist Salamandra? Ist Salamandra hier?

KÄMPFER : Alle sind hier, alle. Tragt sie gerade. Häuptling, alle
sind da. Wir können gehen.

HÄUPTLING : Gehen wir.

*Die Wisente setzen sich in Bewegung. Zunächst blicken sie sich
noch vorsichtig um. Dann schreiten sie mutiger aus. Dann be-
ginnen sie zu laufen. Im flackernden Licht eines Wetterleuch-
tens am Horizont laufen sie los, nach Hause. Glücklich schreien
und rufen sie.*

WISENTE : Nach Hause! Nach Hause! Nach Hause!

*Vorbei an Salamandra, über Salamandras toten Körper hinweg
- der Ruhe, dem Glück entgegen, das, wie sie glauben, dort auf
sie wartet...*

Vorhang